

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Aboonmentspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 80 Pf., bei Selbstabholung 70 Pf.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 90 Pf., bei Selbstabholung 80 Pf. — Durch die Post bezogen vierfachjährlich 2.40 M., für 1 Monat 80 Pf. (Bestellgeld vierfachjährlich 42 Pf., monatlich 14 Pf.).

Redaktion:  
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Büro: 1896

Anseraten kosten die gespaltene Zeitung oder deren Raum 25 Pf., bei Platzanschrift 30 Pf. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist bei der Gesamtausgabe 4.— M. jedes Tausend bei Zeitausgabe 6.— M. — Schluss der Annahme von Anseraten für die fällige Nummer freitags 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Büro: 1896 • Anseraten-Abteilung Büro: 2721.

## Die Ententetruppen auf dem Rückzuge.

Die Franzosen und Engländer auf dem Rückzuge über die griechische Grenze. — Ueber 6000 serbische und montenegrinische Gefangene. — Die Abberufung der deutschen Militärafflaches aus Washington. — Schweres Unglück in einer Pulversfabrik der belgischen Regierung.

### Die neuesten Meldungen.

#### Der Vormarsch in Montenegro.

Kriegspressequartier, 12. Dezember. (P.A.) In Montenegro schreitet trotz der Geländeschwierigkeiten und der schlechten Witterungsverhältnisse unser Angriff günstig fort. Von Suhodol westlich gewannen unsre Truppen stetig Raum und eroberten nach Überwindung von über 1400 Meter Höhe Donja Korita. Im Quellgebiet des Ibar drangen Kolonnen bis Novay vor und nahmen den Ort in Besitz. Von Djepel nach Westen wurde Stara Jugova genommen. Im Verlauf dieses Kampfes machten unsre Truppen 8000 Gefangene, Montenegriner und Serben. Bei Novay wurden 40 Geschütze erbeutet, darunter Gebirgsartillerie. Selbst sie konnten nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. An unseren Vormarschstränen entlang findet sich überall vergraben Kriegsmaterial und viele Geschütze, die nach und nach geborgen werden.

#### Meuterei auf einem russischen Panzerkreuzer?

Frankfurt a. M., 12. Dezember. Aus Stockholm wird der Frankfurter Zeitung gemeldet: Ueber die Ursachen der noch immer fortwährenden Unterbrechung des privaten Telegraphenverkehrs aus Russland sind in Stockholm Gerüchte von ernsten Vorgängen im Innern Russlands verbreitet. In Delsingford meuterten angeblich die Mannschaften des Panzerkreuzers Gangut. Die treuebliebenen Schiffste beschossen den Kreuzer, dessen Beschaffung sich ergeben musste. 80 Mann wurden erschossen und 400 verhaftet und nach Peterburg gebracht.

#### Italiens Beitritt zum Londoner Vertrag.

Vugano, 12. Dezember. (P. A.) Der Abgeordnete Gambarotta hat folgende Interpellation an den Minister des Kriegsministeriums gerichtet: 1. Ob der mit Genehmigung der Censur veröffentlichte Text des Londoner Vertrags, besonders das Datum der Unterzeichnung, richtig sei. 2. Warum die Regierung, wenn sie schon vor 8 Monaten geübt habe, den Vertrag zu unterzeichnen, nicht noch einen Tag warten konnte, und das Parlament vor die vollenkte Tatsache stellte. 3. Warum der Minister in der Gründungsitzung vom 1. Dezember die Tatsache verschwiegen, daß der Vertrag gerade einen Tag vorher unterschrieben worden war, und mit der Veröffentlichung wartete, bis daß Vertrauensvotum erzielt worden war? Gambarotta gehört der radikalen Partei an und hat als einziger dieser Gruppe gegen das Vertrauensvotum gestimmt.

#### Telephonverbindung Berlin—Sofia.

Sofia, 12. Dezember. (P. A.) Gestern fand über Negotin—Orsowa—Budapest—Berlin ein Telephongespräch zwischen den Kriegsministern Deutschlands und Bulgariens statt. Die beiden Generale beglückwünschten sich zu dem erreichten großen Erfolg des ersten telephonischen Verkehrs der verbündeten Hauptstädte. Kriegsminister Raibl von Sofia sagte mir über sein gestriges Telephongespräch: Gestern nachmittag klingelte mein Telefon. Ich wurde verständigt, der deutsche Kriegsminister wolle mit mir sprechen. Ich war höchst überrascht. Ich hörte deutlich: „Hier Berlin, Kriegsminister.“ und ebenso klar verständlich waren seine Bulgarischsprache zur Herstellung der telephonischen Verbindung zwischen den beiden Hauptstädten, die bekanntlich im Frieden nur von Sofia bis Budapest möglich gewesen war. Ich erwiderte, ich sei freudig bewegt über diese Ausmerksamkeit. Die bestwilige Unterredung fand via Negotin—Orsowa—Budapest statt.“

Die deutschen und die österreichischen Tagesberichte vom 11. und 12. Dezember befinden sich auf der dritten Seite.

Der heutige deutsche Tagesbericht liegt bei Abschluß der Nummer noch nicht vor.

## Der Ausfall der amerikanischen Herbstwahlen.

New York, 4. November 1915.

M. Wie alljährlich fanden auch vorgestern, am Tage nach dem ersten Dienstag im Monat November, hierzulande, und zwar heuer in acht Staaten, die Herbstwahlen statt, mit denen in vier Staaten Urabstimmungen verbunden waren. Massachusetts, Maryland, Kentucky und das bombastische demokratische Mississippi i. n. nach dem Gouverneur, New Jersey, New York, Maryland, Massachusetts und Mississippi Wählertags, die genannten Staaten und Ohio teilweise Kommunalwahlen, New York, Massachusetts und Pennsylvania Urabstimmungen über die Einführung des Frauenwahlrechts, Ohio eine Urabstimmung über die Einführung der Prohibition (Verbot der Herstellung geistiger Getränke und des Handels mit ihnen). Daneben fanden noch fünf Nachwahlen zum Repräsentantenhaus (Zweite Kammer des Bundesparlaments) statt.

Mit dem Ausfall der Wahlen kann die Sozialdemokratie recht zufrieden sein: Sie hat, wie sich aus den vorsliegenden Nachrichten trotz ihrer Dringlichkeit erkennen läßt, allenfalls ihre Stimmenzahl gesteigert. Zum erstenmal wurde in der Stadt New York, und zwar im 28. Wahlkreis des County Kings (Brooklyn) ein sozialistischer Assistent (Wahltag 8.) Abgeordneter gewählt.

Der Genosse Shiplakoff erhielt 5722, der Republikaner Marilyn 2088, der Demokrat Coxen 5210 Stimmen. (Zur Wahl gelangt die relative Mehrheit.) Vor zwei Jahren wurden im gleichen Wahlkreis 2009, im letzten Jahre 2497 sozialistische Stimmen gezählt.

In der ganzen Stadt New York wuchs die Zahl der sozialistischen Stimmen von 34 047 im Jahre 1914 auf 44 501; die Zunahme beträgt also über 20 Prozent, und das in einem Zeitraum von zwölf Monaten.

In einzelnen Assembly-Wahlkreisen auf der unteren Ostseite Manhattans ist das Wachstum der sozialistischen Stimmen so stark, daß die Hoffnung auf Wahlsiege im nächsten oder übernächsten Jahre gut begründet erscheint. So erhielten im 4. Assembly-Wahlkreis die Sozialisten 1870 (1888), die Republikaner 780 (1414), die Demokraten 2788 (2788); im 6. Assembly-Wahlkreis die Sozialisten 1450 (738), die Republikaner 2481 (801), die Demokraten 1658 (2029); im 8. Assembly-Wahlkreis die Sozialisten 1471 (728), die Republikaner 1262 (2241), die Demokraten 2038 (2807) Stimmen. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben die letzten Jahrzehnt-Stimmen an. Auch im 4. Stadtrat-Wahlkreis besteht Aussicht auf baldige Eroberung des Mandats.

In der 80 000 Einwohnerzählenden Industriestadt Schenectady (New York) wurde der Genosse Dunn mit 1000 Stimmen Mehrheit zum Major (Bürgermeister) gewählt. Zum erstenmal trat er vor vier Jahren an die Spitze der Stadtverwaltung, unterlag aber 1913 einer Koalition der bürgerlichen Parteien. Außerdem eroberte die Sozialdemokratie in Schenectady das Amt des Stadtratspräsidenten. Ihr Siegerkandidat Dr. Charles P. Smith m. e. h., der bedeutende Elektro-Ingenieur der Vereinigten Staaten, bekannte sich schon als junger Student an der Universität Breslau, ehe er nach Amerika auswanderte, zur sozialdemokratischen Partei. Zwei weitere Siege im Stadtrat und vier im Countyrat fäden in sozialistischen Besitz.

In Massachusetts wurde der Genosse Merrill zum siebenten Male von dem Wahlkreis Haverhill in die Assembly entsandt. In Williamsport, Pennsylvania, tritt in der Person des Genossen Harris, in Dayton, Ohio (117 000 Einwohner) in der Person des Genossen Barringer der erste Sozialist als Mitglied in die fünfsitzige Stadtverwaltung ein. In Columbus, Ohio, und Hamilton, Ohio, brachten unsre Genossen einen bzw. zwei Sozialisten bei den Stadtratswahlen durch.

Das sind nur einige der sozialistischen Erfolge, die — nebenbei bemerkt — nur ausnahmsweise telegraphisch gemeldet und daher im allgemeinen erst in acht bis vierzehn Tagen bekannt werden.

In den Staaten Massachusetts, New York und Pennsylvania wurde die Einführung des Frauenwahlrechts in der Urabstimmung verworfen. In Massachusetts wurden 105 000 Stimmen für und 202 000 gegen, in New York 514 000 Stimmen für und 702 000 gegen, in Pennsylvania 284 000 Stimmen für und 388 000 gegen die politische Emanzipation des weiblichen Geschlechts abgegeben. In jedem der drei Staaten wäre der Frauenwahlrechts-Antrag vermutlich angenommen worden, wenn nicht die annähernd ein Drittel bis zur Hälfte aller Stimmen unbedingt beherrschenden „Maschinen“ der bürgerlichen Parteien insgeheim im trauten Verein gegen die Gleichberechtigung der Angehörigen des weiblichen Geschlechts gewirkt hätten. Nebrigens hat auch niemand erwartet, daß die Frauenwahlrechts-Bewegung gleich bei der ersten Urabstimmung erfolgreich sein werde.

Selbst die Gegner der politischen Emanzipation der Frau geben angesichts des vorgebrachten Urabstimmungsergebnisses zu, daß das schon in zwölf westlichen Staaten eingeführte Frauenwahlrecht in einer nicht fern zu Zukunft auch im Osten der Union kommen wird.

Mit Zwurdrittelmehrheit erwarben die Wähler des Staates New York einen erzreaktionären Verfassungsentwurf, der von einer Konstituante ausgearbeitet war, in welcher großkapitalistische Anwälte einen bestimmenden Einfluß ausübten.

Bei den Dienstags-Wahlen haben die im Buude gegenwärtig am Mutterfestlichen Demokraten im großen und ganzen einige Mandate verloren. In Massachusetts wurde der sich um seine Wiederwahl bewerbende demokratische Gouverneur von seinem republikanischen Gegenkandidaten McCall geschlagen. Dagegen wird in Maryland der republikanische Gouverneur durch einen Demokraten abgelöst, während Kentucky ebenfalls ein demokratisches Staatsoberhaupt erhält. In New Jersey gewannen die Republikaner in jedem der beiden Häuser der Legislatur auf Kosten der Demokraten einige Sitze, wie sie die Demokraten auch aus der Stadtverwaltung von Cleveland (Ohio) verdrängten und bei den fünf Repräsentantenhaus (zweite Kammer des Bundesparlaments) Nachwahlen einen Mandat (Newark 29) eroberten.

Zu Unrecht, vorstelligerweise auch ohne vergleichende, wahlstatistische Angaben, behaupten die Herausgeber in deutscher Sprache erscheinenden Blätter, der Unwillk. der Wähler deutscher Nationalität über die von der Bundesregierung den europäischen, kriegsführenden Mächtegruppen gegenüber eingenommene Haltung habe die Stärkung der Republikaner auf Kosten der Demokraten herbeigeführt.

Wäre hem so, dann müßte die Wirkung der sogenannten deutschen Stimmen besonders stark in der Stadt New York mit ihren nicht weniger, als acht hyperpatriotischen „deutschen“ Tageszeitungen und ihrer starken deutschen Bevölkerung zum Ausdruck gekommen sein. Und doch! Gerade in New York haben die Demokraten trotz des Befusses, in dem ihre als Tammany Hall bekannte Organisation leicht einen bemerkenswerten Sieg über die Republikaner errungen. Sie eroberten in Alt-New York sämtliche, in dem Stadtteil Brooklyn mit einer Ausnahme alle Countyämter, errangen im Stadtrat, in dem sie in der Minderheit waren, 50 von insgesamt 73 Sitzen, und nahmen den Republikanern sieben Assemblymandate ab. In den andern Teilen des Staates verloren sie daneben sechs Assemblysitze an die Republikaner, die seit Neujahr den Staat New York regieren und die Stadt New York angusten des Landes erbarmungslos placken. Daraus erklären sich der demokratische Erfolg in der Stadt, der republikanische Sieg im sogenannten oberen Staate.

Die Wahl des Republikaners McCall zum Gouverneur von Massachusetts ist auf das Verschwinden der Progressiven Partei zurückzuführen, deren frühere Anhänger in die republikanischen Reihen zurückkehrten. Der Demokrat Walsh erhielt am Dienstag 220 312, der Republikaner McCall 225 918 Stimmen. Für den demokratischen Präsidentschaftskandidaten Wilson wurden 1912 in